

# KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

**W**ährend der hl. Messe fiel mir auf, dass unsere Kirche renovierungsbedürftig war. Ich entschloss mich, mich mehr für sie zu engagieren. Dann entdeckte ich einen Aushang: Unsere Kirche soll verkauft werden! Plötzlich wurde mir klar, warum ich während des Gebetes immer wieder an die Hagia Sofia in Istanbul denken musste – auch sie wurde profanisiert (=verweltlicht). Mit großer Leidenschaft und Vertrauen auf Gott engagierte ich mich mit meiner Gemeinde gegen den Verkauf. Doch die wirtschaftlichen Argumente schienen deutlich wichtiger für die Entscheider zu sein als die des Glaubens. Wir haben über 1000 Unterschriften gegen den Verkauf gesammelt, jedoch schien alles Engagement zwecklos. Als die Abstimmung nahte, beteten und fasteten wir gemeinsam. Dann kam die unerwartete Erlösung: 12 von 12 Stimmen gegen den Verkauf! Unsere Kirche war gerettet. Durch Gebet und Gemeinschaft wurde das Unmögliche möglich, denn: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“

*Karin*

**Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:**

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226  
Email: [marienthal@franziskaner.de](mailto:marienthal@franziskaner.de) [www.franziskaner-marienthal.de](http://www.franziskaner-marienthal.de)

## Adventure-Abend:

**Freitag, den 11. April um 20 Uhr**  
in der Hauskapelle des Klosters Marienthal:  
Konrad von Parzham: Demut und Treue

## Medjugorje-Abend:

**Freitag, den 25. April (vierter Freitag!) um 18 Uhr**  
in der Wallfahrtskirche Marienthal

**Herausgeber:** Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim  
**Spendenkonto:** BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

# Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

119. Ausgabe

April 2025

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



## NACHRICHTEN

**N**ebenstehendes Bild zeigt einen verborgenen Helden der Treue: Rolf Herold, der unserem Kloster sehr verbunden war durch seine treue Arbeit des „Layoutens“ – also die Gestaltung eines Prospektes am Computer und den Druck desselben – und der nun vor kurzem im Alter von 72 Jahren an einer Lungenkrankheit verstarb. Der fünffache Vater und Pflegevater, sowie sechsfache Opa war stets humorvoll, freundlich und immer hilfsbereit, auch wenn er zeitlebens von Krankheit und Leiden geplagt war und besonders im letzten Jahr viele Wochen im Krankenhaus verbringen musste. Dies hinderte ihn jedoch nicht daran, jeden Monat die Texte der „Adventure-Abende“ – ein 45-minütiger Vortrag eines/r Heiligen, der/die sein Leben ‚selbst‘ erzählt – als Broschüre zu gestalten und zu drucken. Mit einem Blick fürs Detail, viel sprachlichem Gefühl und dem nötigen Computer-know-how erschienen in einem Zeitraum von vier Jahren insgesamt 46 Broschüren, die Herr Herold mit großem Eifer, monatlicher Treue – kein Monat ohne Heiligen! – und viel Freude strukturierte, designte und druckte. Für diese großartige Leistung danken wir ihm von ganzem Herzen und danken wir dem gütigen Gott, der uns diesen Mann als Arbeiter im Weinberg geschickt hat! Unser Dank sei das Gebet für ihn und seine Angehörigen. Möge Gott ihn nun in Seine ewige Ruhe und in das Leben ohne Schmerz und Leid aufnehmen!



*(Die Fortsetzung der Heiligenhefte übernimmt eine Studentin, die von Herrn Herold schon eingewiesen wurde. Wer ihr zur Hand gehen und die Arbeit des Layoutens lernen und mit ihr aufteilen möchte, melde sich bitte bei P. Rainer!)*

## GROßE VORBILDER

### Therese Neumann von Konnersreuth (1898 - 1962)

Ich bin das Älteste von elf Kindern eines Schneider-Ehepaares und werde in der Nacht zum Karfreitag geboren. Bei meiner ersten heiligen Kommunion sehe ich, als mir der Priester die heilige Hostie reicht, nichts anderes und niemand anderen als nur das verklärte Jesuskind. Für uns Kinder gibt es damals nur vierteljährlich die Kommunion. Ich sehne mich aber sehr nach Jesus. So kommt es, wenn ich Jesus einen Besuch mache und an der Kommunionbank knie, dass Jesus in der Gestalt der Hostie auf mich zuschwebt und sich mir nach der Öffnung des Mundes fühl- und schmeckbar auf die Zunge legt. Etwas anderes geschieht mir in meinem siebten



Schuljahr, als ich Vieh hüte. Eines Nachmittags – ich bete gerade den Rosenkranz – überfällt mich ein Tagelöhner, stopft mir sein ekliges, schmutziges Taschentuch in den Mund, fesselt mir die Hände, wirft mich zu Boden und hebt mir den Rock hoch. In diesem Augenblick kommt der Stier der Herde herbeigestürzt, verjagt den Tagelöhner mit seinen Hörnern, kommt dann zu mir, wartet, bis ich mich mühsam vom Knebel und der Handfessel befreit habe, neigt dann seinen Kopf bis zum Boden und zieht mich, die ich am ganzen Körper zittere, und nachdem ich die Hörner gefasst habe, langsam in die Höhe. Dann lässt er mich noch, indem ich mich an ihn lehne, an sich ausruhen. Als ich 20 Jahre alt bin, erlebe ich als Magd einen großen Brand, der mich körperlich und seelisch total erschüttert. In den folgenden Monaten erblinde ich und bin gelähmt. Mit 25 Jahren werde ich am Tag der Seligsprechung der hl. Theresia von Lisieux wieder sehend und kann mich ab dem Tag ihrer Heiligsprechung wieder voll bewegen. Ich nehme nur noch flüssige Nahrung auf. Mit 28 Jahren bekomme ich während der Fastenzeit die Stigmata Jesu des Herzens und am Karfreitag die Nagelwunden Jesu an Händen und Füßen. Ab Weihnachten des gleichen Jahres lebe ich völlig ohne Nahrung. 35 Jahre lang lebe ich nur noch vom Empfang der Eucharistie. Mit 29 Jahren erhalte ich an einem Freitag die Wunden

der Dornenkrone Jesu, die künftig jeden Freitag bluten. In tiefer Entrückung blute ich immer wieder aus Augen, Händen und Seite. Fasst 700mal erlebe ich in Ekstase das Leiden und Sterben Jesu mit und falle immer am Karfreitag in einen todesähnlichen Schlaf, aus dem ich erst am Ostermorgen erwache. Obwohl ich nur Volksschulbildung habe, spreche ich Aramäisch, die Sprache Jesu. Ich sterbe unerwartet mit 64 Jahren an einem Herzinfarkt in den Armen meiner Schwester Maria. Mein Grab wird zu einem Wallfahrtsort mit vielen wunderbaren Heilungen.

## DIE GLAUBENSFRAGE

### „Welche Bedeutung haben Tränen?“

Claudia W., kürzlich im Alter von 92 Jahren verstorben, schreibt:

Man sollte einen Menschen, der weint, weder bedauern noch verachten.

Es ist gut, wenn man weinen kann.

Die strömenden Tränen trösten durch sich selbst.

Nach einer gewissen Zeit ist man zwar ausgelaugt, aber klüger, weicher und einfach von selbst getröstet.

Die Welt sieht anders aus, nachdem man sich ausgeweint hat!

Das Schlimmste für einen Menschen ist, wenn er keine Tränen mehr hat.

Also: Fürchte dich nicht vor deinen Tränen!

Säubere dein Herz und deine Seele mit dem Wasser deiner Augen.

Es ist gesund und hilft dir, deine Probleme zu lösen

und – nach einer kleinen Weile wirst du wieder lächeln.



Die mit Tränen säen,  
werden mit Jubel ernten.